

Prokop von Cäsarea: Gotenkrieg. Viertes Buch

Fassung vom 13.02.2026

Nach aktuellerer Fassung auf der Seite [Buch und Film: Spätantike](#) suchen

Zur Geographie: Städte und Festungen bei Prokop (Perserkriege und Gotenkrieg Band 4 auf der Seite [Buch und Film: Spätantike](#)). Mit Karte, heutigen Ortsnamen, heutigem archäologischem Befund, usw.

Das Werk in **Frakturschrift** ist in Übersetzung des 19. Jhs. kostenlos im Internet bei Google Books oder Internet Archive erhältlich. Titel:

Des Prokopius von Cäsarea Geschichte seiner Zeit. Dritter Band, enthaltend Gothische Denkwürdigkeiten in vier Büchern

Übersetzt und mit Erläuterungen versehen von

Dr. Pet. Friedr. Kanngießer

Greifswald, 1829

Gedruckte Ausgaben sind teuer, es lohnt die Stadtbibliothek (Fernleihe) zu konsultieren.

Meiner Meinung nach besonders interessante Teile in **roter Farbe**.

Gelb unterlegt: Städte. **Grau unterlegt** Jahreszahlen

1. Kapitel

Prokop bemerkt, dass er in diesem nachträglichen Buch eine andere Methode als in den vorigen sieben Büchern befolgen müsse. Weil diese bereits herausgegeben waren, konnten die hier folgende Nachrichten nicht an die Bücher, zu welchen sie eigentlich gehörten, noch angehängt werden, sondern mussten, hier zusammengestellt, eine Geschichte vermischten Inhalts bilden.

Im Jahre 550 führt der Perser Chorianes ein frisches Heer nach **Kolchis** in die Landschaft Muchiresis. Der Erzähler findet es nötig, eine zeitgemäße **Beschreibung der Landschaften und Völker der dortigen Gegend in den sieben ersten Kapiteln vorzuschicken**, und bestreitet zuerst die Behauptung der Schriftsteller, welche die Tzani für Kolcher ausgeben, da doch die Lazer die eigentlichen Kolcher waren.

2. Kapitel

Angabe der Küstenvölker: Bithyner, Honoriati, Paphlagonier, Trapezuntier, nebst ihren Städten. Rechts von den Trapezuntiern liegt das Gebirgsland Tzanike, aus welchem der Boas, bei seiner Mündung Akampsis genannt, herabfließt. An der Küste folgt hinter den Trapezuntiern das Land unabhängiger Leute, worin die verwüstete Stadt **Apsarus** und dabei das Grab des Absyrtus. Dieses freie christliche Volk steht in gutem Einvernehmen mit den Lazern und Römern und ist durch ein hohes, unbewohntes Gebirge von Armenien geschieden. An der Küste folgt zuletzt Lazike, von welchem die Fürstentümer Skymnia und Suania abhängen. Die Meschi hinter denselben sind von Iberien abhängig. Nähere Beschreibung von Lazike, Phasis, Petra, Absilii.

3. Kapitel

Das kaukasische Gebirge hat zwei Pässe, Tzur und das Kaspische Tor. Zwischen dem Hauptgebirge des Kaukasus und dem Kaspischen Tor wohnen die **Alanen**, nördlich von denselben die **Hunnen**. An diese haben Schriftsteller die Erzählung von den Amazonen mit Wahrscheinlichkeit geknüpft, weil noch zu des Prokopius Zeit unter den toten Hunnen, die in Gefechten mit den Römern gefallen waren, Frauen gefunden wurden. Hinter den Apsiliern wohnen die Abasgi, deren zwei Fürsten früher die schönen Knaben ihrer Untertanen verschnitten und mit diesen Eunuchen einträglichen Handel trieben. Allein unter Justinian hat das Volk das Christentum eingenommen und seine Fürsten abgeschafft, weil sie dem Antrag Justinians, das Entmannen der Knaben zu unterlassen, nicht Folge leisteten.

4. Kapitel

Zwischen den Abasgen und Alanen wohnen die Bruchi, an dem Meer neben den Abasgen, die früher von den Römern abhängigen Zekchi. Weiterhin folgen die Sagidä, auf deren Küste die Römer noch neuerdings zwei feste Plätze, **Sebastopolis** und **Pithius**, besetzt hielten, bis zum Jahr 541, wo sie dieselben aus Furcht vor den Persern zerstörten. Hinter den Sagida folgen hunnische Völker, Uturguren, das Land Eulysia und gen Norden die unermesslichen Anten. Am Ausfluss der Maotis wohnen die Gothi Tetraxitha, die 548 Gesandte an Justinian schicken, um um einen Bischof zu bitten und geheim gegen die Uturguren tückische Pläne zu spinnen.

5. Kapitel

Die Kimmerier teilen sich unter zwei Königen in Uturguren und Kuturguren. Sie gehen über den See Maotis, schlagen hier die Goten und erobern deren Wohnsitze. In diesen bleiben die Kuturguren. Die Uturguren gehen wieder über den Maotis zurück und nehmen die Tetraxita- Goten als Verbündete dahin mit. Die geschlagenen Goten setzen über die Donau und werden ein Teil Förderierte der Römer, ein anderer Teil aber bleibt im Kriegszustand gegen die Römer, bis er unter Theoderich nach Italien zieht. Neben den Kuturguren wohnen Skythen und Taurer. Neben ihnen die Seestadt **Bodporus** und **Cherson**, die römisch sind. Die Donau. Mutmaßlicher Umfang des Schwarzen Meeres.

6. Kapitel

Bei der geographischen Streitfrage, ob der Don oder der Phasis die Grenze zwischen Europa und Asien bildet, ist Prokop für die letztere Meinung und beruft sich auf die Autorität des Herodot und des Ayschilos. Mit dieser Frage hängt eine andere, physikalischer Natur, zusammen, woher die Strömung aus dem Schwarzen ins Mittelmeer rühret, und wodurch überhaupt die verschiedenen Strömungen in allen Meerengen verursacht werden, welche Erscheinung noch nicht genügend erklärt worden sei. Nach seiner Untersuchung ist die abfließende Strömung des schwarzen Meeres bloß scheinbar auf der oberen Wasserschicht, in der Tiefe geht der Strom in das Schwarze Meer hinein und verliert seine Richtung in den Meerbusen von Kolchis.

7. Kapitel

Prokop kommt auf die Kriegsunternehmungen der Perser nach Lazike zurück und zeigt, was Chosroes dazu bewogen habe. Die Kriegszüge des Königs hatten die Perser missvergnügt gemacht, er hatte daher Daras durch List wegzunehmen gesucht, was aber nicht gelungen war. Auch konnte er nicht hoffen, den Ort durch Belagerung zu erobern, oder sich in anderen römischen Plätzen auf der Seite von Armenien und Syrien zu behaupten. Dagegen glaubte er, durch die Behauptung von Lazike sich den Weg nach Byzanz zu eröffnen.

8. Kapitel

Prokop kehrt endlich zu den im ersten Kapitel berührten Angelegenheiten von Kolchis zurück. Gubazes und Dagisthäus entschließen sich, über den Hippis zu gehen und Chorianes anzugreifen. Dort wollen die Lazer sich nicht in der Linie der Römer aufstellen, sondern allein fechten, und Gubazes befestigt ihren Mut durch eine Rede. Die Reiterei der Lazer bildet daher den Vortrab. Sie wird ganz allein den Feind zerschmettern. Allein 1000 Perser, die Chorianes voran sendet, jagen den lazischen Helden solchen Schrecken ein, dass sie gern an die früher verschmähte römische Reiterei sich anschließen. Die römische und persische Reiterei manövriert eine Zeit lang, bis Artabanus mit zwei Mann aus der Linie vorgeht und durch Erlegung zweier Perser die 1000 Mann zum Rückzug veranlasst. Unterdessen rücken die beiden Heere näher aneinander. Die Befehlshaber der römischen Reiterei lassen ihre sämtliche Mannschaft absitzen und an das Fußvolk sich anschließen. Hierdurch wird die Schlacht gewonnen, Chorianes erschossen, das Lager der Perser erobert, und die Perser räumen, bis auf **Petra**, das Land Lazike. 550.

9. Kapitel

Die Lazer klagen Dagisthäus wegen der Fehler, die er bei der Belagerung **Petras** gemacht hatte, bei dem Kaiser an, und dieser setzt ihn gefangen. An seine Stelle wird Bessas geschickt. Der persische Heerführer Mabedes richtet nichts weiter aus, als dass er von den Abasgen, die von den Römern und Lazen abgefallen sind, Geiseln erhält und eine Römerin Theodora nach Persien abführt. Die Ursache des Abfalls der Abasgen war, dass sie von den Römern durch Abgaben bedrückt wurden, weshalb sie sich wieder Könige setzten und sich an die Perser anschlossen. Bessas sendet Uligagus und Johannes ab, um die Abasgen wieder

zu unterwerfen. Sie schlagen die Abasgen im Treffen und nehmen deren Festung **Trachen** ein.

10. Kapitel

Terdutes, ein Lazer, mit seinem König entzweit, spielt den Persern die Festung der Apsilier **Tzibilum** in die Hände. Der Anführer der Perser sucht darauf die schöne Frau des Befehlshabers der Festung zu verführen, der aber sämtliche Perser in der Festung hinrichtet und nun sich auch der Oberherrschaft der Lazer entziehen will, jedoch zum Gehorsam zurückgebracht wird. Anatozados, des Chosroes Sohn, wird wegen schlechter Aufführung nach der Stadt **Lapato** in der Provinz Wazaine verbannt. Chosroes, schwächlich und den Arzt Tribunus gebrauchend, dem er alle Bitten und namentlich die Freilassung römischer Gefangener bewilligt, wird krank, worauf sich sogleich Anatozados zum König erheben will. Allein er wird von Phabrizus gefangen. Chosroes lässt ihm die Augenwimpern verbrennen, um ihn zur Thronfolge unfähig zu machen.

11. Kapitel

Der Kaiser sendet im Jahre 550 Petrus, um den Frieden abzuschließen. Chosroes schickt ihn zurück und fertigt Isdigunas als Friedensbevollmächtigten nach Byzanz ab, wo er durch zahlreiches Gefolge und stolzes Betragen missfällt. Sein vormaliger Dolmetscher Braducion ist von Chosroes wegen Verdacht der Untreue hingerichtet. Bessas belagert **Petra** und lässt, wie Dagisthäus früher, einen Teil der Mauer untergraben. Die niedergesunkene Mauer bleibt aber senkrecht stehen, der man auch mit dem gewöhnlichen Stoßbock nicht beikommen kann.

Drei Häuptlinge der Sabiren, welche zum Empfang von Geldgeschenken ins Lager gekommen sind, erfinden tragbare Stoßböcke, welche mit Erfolg angewendet werden. Wenn aber die Perser durch Brenntöpfe sie vernichten wollen, schreitet Bessas zum Sturm, und wenngleich von der Leiter gestürzt und mit genauer Not der Gefahr entrissen, erneuert er doch persönlich den Sturm und setzt die Perser in Schrecken. Ihr Vorschlag eines Waffenstillstands wird nicht angenommen. Es stürzt aber ein anderer Teil der Mauer ein, Johannes dringt an einer schwach besetzten Stelle ein, und ein hölzerner Turm der Perser gerät in Feuer. Diese drei Ereignisse eröffnen dem Römer die Stadt. Nur 700 Perser ziehen sich in das Bergschloss zurück.

Zwölftes Kapitel

Die 700 Perser in der Burg, entschlossen zum Tode, verschmähen die Anträge des Bessas, der sie zu retten wünscht, und sterben freiwillig in den Flammen. Die Römer finden Lebensmittel auf fünf Jahre vorrätig, nebst 30.000 Waffenrüstungen, und staunen über die unversehrte Wasserleitung, welche die Besatzung mit Wasser versorgt hat. Chosroes Klugheit und Sorgfalt, die er auf **Petra** und Lazike gerichtet hat, und die geringe Aufmerksamkeit und Tätigkeit der Römer werden verglichen. Bessas schickt die 730 gefangenen Perser nach Byzanz und zerstört die Befestigung Petras. Sein Glück und sein Kriegstalent, das sich bei dieser Gelegenheit gezeigt hat, stellen seinen Ruf wieder her und rechtfertigen die Wahl des Kaisers, den man früher deshalb ungebührlich getadelt hat.

13. Kapitel

Mermeroes kommt im Frühjahr zum Entsatz von **Petra**. Als er den Fall dieses Ortes erfährt, geht er zurück, sitzt oben über den Phasis und rückt nach **Archäopolis**, worin 3000 Römer stehen, während andere 9000 Römer das Feld halten. Der Feldherr Bessas ist abwesend und spickt in Armenien und Pontus seinen Beutel. Die Perser haben daher ohne Hindernis die Eingangspässe des Landes eingenommen, auch die zerstörte Festung **Skanda** wieder aufgebaut. Mermeroes findet **Rhodopolis** zerstört, zieht vor Archäopolis vorbei, um die am Phasis gelagerten Römer zuerst anzugreifen. Diese aber ziehen sich auf das linke Ufer des Phasis zurück. 551 .

14. Kapitel

Archäopolis, auf einem Vorsprung des Gebirges gelegen, erhält das Wasser aus einem vorbeifließenden Fluss, zu welchem zwei Mauern führen. Hierher richtet Mermeroes den Hauptangriff, während er den oberen schrofferen Teil der Stadt durch die Dolomiten beunruhigen lässt. Die Sabiren verfertigen tragbare Stoßböcke, welche samt den persischen Geschossen die Stadt in große Gefahr setzen, die noch dadurch vermehrt wird, dass ein vornehmer Lazer mit Mermeroes Einverständnisse anknüpft und die Magazine anzündet. Allein heldenmäßig lassen Odonachus und Babas durch eine kleine Abteilung der Feuersbrunst steuern und ermuntern die Römer zu einem Ausfall, hauen 4000 Mann zusammen, jagen die Elefanten, ohne das Hilfsmittel eines Schweines anzuwenden, sowie das sämtliche Heer der Perser von der Stadt fort, erbeuten vier Fahnen, und selbst 20.000 Pferde gehen der Sage nach den Persern verloren. Mermeroes zieht sich in die Landschaft Muchiresis zurück, baut die Festung **Kotacion** wieder auf und schneidet der Festung **Uchimerion** alle Verbindung ab. 551.

15. Kapitel

In Byzanz wird nach langen Verhandlungen ein **fünfjähriger Waffenstillstand** mit Isdigunas abgeschlossen. Die Römer zahlen dafür 20 Centennien Gold und sechs Centennien für die 18 Monate der Friedensverhandlungen. Justinian entlässt auch den gefangenen Bersathus und entsendet Isdigunas, der unter allen Gesandten allein völlige Freiheit in Byzanz genossen hat, mit großen Geschenken. Das Volk ist mit diesem Waffenstillstand nicht zufrieden, weil die Römer als den Persern zinsbar geworden erscheinen und die Streitfragen über Lazike und die Sarazenen ganz unerledigt geblieben sind. Ein äußerst linder Herbst ist merkwürdig in diesem Jahr. 551.

16. Kapitel

Ogleich Gubazes den Römern ergeben ist, so neigen sich doch die meisten Lazen wegen Bedrückungen der Römer auf die Seite der Perser. Der Lazer Theophobius, von ihm gewonnen, verleitet die Besatzung von **Uchimerion**, die Festung den Persern zu übergeben. Hierauf setzt sich Mermeroes in Lazike fest, nimmt seinen Aufenthalt in dem wieder aufgebauten **Sarapanis** und jagt die Lazer und Römer, welche an dem Ausflusse des Phasis sich wieder zu sammeln versuchen, abermals auseinander, worauf sich Gubazes und seine Anhänger in das Hochgebirge zurückziehen und den Winter über große Not leiden, die Römer

aber sich in die Festungen verstecken. Mermeroes lockt viele Lazer in die Landschaft Muchiresis und versorgt sie mit Notbedarf, und ladet auch Gubazes durch ein Schreiben ein, sich dem König Chosroes zu unterwerfen. Allein Gubazes hofft auf Entsatz von den Römern und unterwirft sich nicht.

17. Kapitel

Mönche, die aus Indien kommen, machen Justinian mit dem Seidenanbau bekannt, holen, van ihm ermuntert, die Eier der

Seidenraupe aus Serinda und verpflanzen dieses Insekt in das römische Reich. Chosroes bestätigt zwar nach Rückkehr des Isdigunas den Waffenstillstand, verweigert aber die Räumung van Lazike, wendet vielmehr das römische Geld an, um Hunnen und Sabiren zu besolden und sie nebst einer Verstärkung von Persern und Elefanten dem Mermeroes zuzusenden. Dieser richtet indes in seinem Feldzuge nichts aus. Während die Römer und Martinus und die Lazer unter Gubazes bei der Mündung des Phasis in einem festen Lager stehen, bestürmt Mermeroes eine nicht mit Namen angeführte Festung, worin sich des Gubazes Schwester aufhält, vergeblich, rückt dann gegen die Abasgen, wird aber von der Besatzung von Tzibilum zurückgewiesen. Er geht dann vor Archäopolis, muss sich auch von hier wieder entfernen und wird selbst von der Besatzung verfolgt. In Afrika stehen die Angelegenheiten gut. Johannes hat Kutzinas gewonnen, Antalas und Jabdas zu gehorsamen Dienern gemacht und das entvölkerte Land endlich beruhigt.

18. Kapitel

Die Gepiden und Langobarden können sich immer noch nicht vertragen und ziehen aufs Neue gegeneinander zu Felde. Als sie sich nahe kommen, jagt ein panischer Schrecken beide auseinander. Der Langobardenkönig Auduin schickt zugleich an den König Thorisin Gesandte und lässt um Frieden bitten. Da dieser sehr offen sich erklärt, wird ein Waffenstillstand auf zwei Jahre abgeschlossen, währenddessen sie ihre Streitpunkte verhandeln und schlichten wollen. Da aber die Verhandlungen zu keiner Einigung führen und ein Krieg vorausgesehen wird, so bewerben sich die Gepiden, welche glauben, dass die Römer den Langobarden Hilfe leisten werden, um den Beistand der Kuturguren, welche voreilig 12.000 Mann senden, obgleich erst nach einem Jahr der Waffenstillstand abgelaufen ist. Diese werden, um den Gepiden nicht zur Last zu fallen, zu einem Raubzug in das römische Reich geschickt, wo sie plündern. Justinian reizt hierauf die Uturguren auf, welche mit den Tetraxiten- Goten in das Land der Kuturguren einfallen, Ihnen eine große Niederlage beibringen und mit den gefangenen Weibern und Kindern zurückziehen.

19. Kapitel

Der erste Vorteil van dieser nach Niederlage für Justinian ist, dass viele 1000 in das Land der Kuturguren geschleppte Römer von da in ihr Vaterland zurückkommen, der andere, dass die 12.000 plündernden Kuturguren sich in einen Vergleich einlassen, das Land räumen und Frieden mit den Römern zu halten versprechen, wogegen ihnen nötigen Falles Aufnahme ins Römische Reich

verheißen wird. Wirklich werden bald hernach unter Sinnion 2000 Kuturguren in Thrazien angesiedelt. Dies nimmt Sandil sehr übel und schickt eine Gesandtschaft an Justinian, um ihm Vorwürfe zu machen. Justinian sucht die Unzufriedenheit durch Geschenke zu heben.

20. Kapitel

Die Warner, auf der einen Seite Nachbarn der Franken, geraten mit den Einwohnern van Brittia in Krieg. Die zwischen Britannien und Thule gelegene Insel Brittia wird von Angeln, Friesen und Brittonen bewohnt. Der König der Warner, selbst mit einer Schwester des fränkischen Königs Theodebert verheiratet, verlobt seinen Sohn Radiger mit einer fürstlichen Jungfrau aus Brittia. Vor seinem nahen Tod verordnet er aber, dass er seiner Braut absagen und seine Stiefmutter heiraten solle. Die beschimpfte Braut landet mit 100.000 Mann, welche den Warnern eine Niederlage beibringen und den gefangenen Radiger hier überliefern. Sie verzeiht ihm und wird seine Gemahlin. Weitere Beschreibung von Brittia und wie dahin von einer anderen Insel des Meeres bei Nacht die Seelen der Verstorbenen übergesetzt werden.

21. Kapitel

Belisar erhält den ersten Rang und wird Oberster der kaiserlichen Leibwache. Justinian wählt ihn zum obersten Befehlshaber. Sein Beweggrund ist nicht bekannt, aber was die Gesellschaft darüber gedacht und welche Vorhersagung ein tuscischer Bauer geäußert habe, wird gemeldet. Narses, in **Philipopolis** angekommen, wird eine Zeit lang von den Hunnen abgeschnitten, bis diese weitergehen und ihm den Weg frei machen. 551.

22. Kapitel

Totila versetzte Römer und Mitglieder des Senats nach Rom, um für die Erhaltung der schönen Denkmäler der Stadt zu sorgen. Dieses Bestreben ist bei den Römern vorherrschend, ein Beweis dafür ist die Erhaltung des Schiffes des Aeneas, welches beschrieben wird. Totila sendet 300 Schiffe nach Korfu, welche Insel so wie die Soboten, die Orte um **Dodona**, **Nikopolis** und **Anchialus** ausgeplündert werden. Auch griechische Frachtschiffe fallen Ihnen in die Hände. Bei dieser Gelegenheit äußert der Schriftsteller seine Vermutung über die Insel der Calypso und macht Bemerkungen über das steinerne, fälschlich dem Odysseus zugeschriebene Schiff in **Kasiope** und über ein anderes in **Gerastum**, das van Agamemnon herrührt. Anchialus hat der Volkssage nach seinen Namen von Anchises. 551.

23. Kapitel

Totila lasst **Ancona** zu Lande und zu Wasser bedrängen. Valerian in **Ravenna** meldet die Not der Belagerten dem Johannes, der, mit Valerian vereinigt, auf 50 Kriegsschiffen zu Hilfe eilt. Ihre Rede an das Schiffsvolk. Auch die Goten ermuntern die Ihrigen. Im Seetreffen werden die Goten geschlagen. Ancona wird völlig befreit und Totila und die Goten verlieren den Mut. 551.

24. Kapitel

Artabanes erobert die in Sizilien von den Goten besetzten Festungen. Dies und die Niederlage zur See schlägt die Hoffnung der Goten nieder, die selbst von Unterhandlungen nichts erwarten, weil der Kaiser sie ablehnt. An Theodeberts Nachfolger, Theudibald, wird Leontius als kaiserliche Botschaft gesendet, um die Räumung der von den Franken in Italien besetzten Landschaften zu bewirken und sie zum Kriege gegen die Goten zu reizen. Theudibald hat aber mit den Goten Freundschaft gemacht, wegen der streitigen Ortschaften sendet er vier fränkische Gesandte nach Byzanz. Totila lässt Sardinien und Korsika durch seine Goten unterwerfen, die auch des Johannes Truppen vor Cagliari aufs Haupt schlagen. 551.

25. Kapitel

Ein neuer Schwarm Slavonier fällt in Illyrien ein und kehrt mit unermesslicher Beute durch Hilfe der Gepiden über die Donau zurück. Justinian wünscht deshalb mit den Gepiden ein Bündnis zu schließen, welches auch bald zu Stande kommt. Als darauf zwischen den Gepiden und Langobarden ein neuer Krieg ausbricht, verweigert der Kaiser den Ersteren seinen Beistand, weil sie nach Abschluss des Bündnisses Slavonier über die Donau gesetzt hatten, und sendet ein Hilfsheer den Langobarden zu. Allein nur der kleinste Teil trifft bei den Langobarden ein, die dennoch die Schlacht gewinnen, aber dem Kaiser, wegen Zurückhaltung der ganzen Hilfe, Vorwürfe machen. Ein furchtbares Erdbeben, welches Griechenland verheert, wird beschrieben. Crotona wird von den Goten hart bedrängt. 551.

26. Kapitel

Der Kaiser sendet die Besatzung von Thermopylä schleunigst nach Crotona und entsetzt die Festung. Eine Folge davon ist, dass Ragnaris in Tarent und Morras in Acherusia zu den Römern überzutreten wünschen. Narses bricht von Salona auf, mit Geld, Soldaten und allen Kriegsbedürfnissen aufs Beste versehen. 552.

27. Kapitel

Ein langobardischer Prinz und rechtmäßiger Prätendent der vaterländischen Herrschaft, Ildigisal, fluchtet nach Byzanz, wird vom Kaiser als Hauptmann einer Abteilung der Haustruppen angestellt, auch nicht an Auduin, der seine Auslieferung verlangt, verraten. Gleichwohl glaubt er, nicht seinem Stande gemäß ausgezeichnet zu werden und lässt sich von einem unruhigen Goten Gear zur heimlichen Flucht überreden. Sie vereinigen sich in Apron mit den dortigen Langobarden, versorgen sich mit kaiserlichen Pferden, hauen sich durch und kommen bei den Gepiden an. Von den Gepiden ist ebenfalls der rechtmäßige Prätendent der königlichen Herrschaft, Ustrigothus, zu den Langobarden geflüchtet, welche mit den Gepiden in Feindschaft stehen. Nach hergestelltem Frieden verlangen Justinian und Auduin die Auslieferung des Ildigisal. Der gepidische Fürst Tehorisin, den die Vornehmen seines Volkes an der Auslieferung hindern, verlangt von Auduin die Auslieferung des Ustrigothus. Beide Usurpatoren verstehen sich endlich dazu, die in Schutz genommenen Prinzen hinterlistig zu ermorden. 552.

28. Kapitel

Narses empfängt in **Ravenna** ein prahlerisches Schreiben von Usdrilas, dem gotischen Befehlshaber in **Rimini**, und bricht nach neun Tagen Rast auf. Bei Rimini, wo der Feind die Brücke abgetragen hat, findet er Schwierigkeit, über den Fluss zu setzen. Usdrilas will ihn hier überfallen, kommt aber selbst um. Narses verlässt die flaminische Straße und nimmt links seine Richtung gegen den Apennin. 552.

29. Kapitel **Entscheidungsschlacht von Busta Gallorum ->**

Totila erwartete Teja und bricht aus der Gegend **Roms** zu dem Apennin auf, wo er 2 1/2 Meilen von Narses, der in Busta Gallorum sich gelagert hat, stehen bleibt. Narses lässt ihn ermahnen, sich zum Frieden zu bequemen, aber vergeblich. Vielmehr rückt Totila bis auf zwei Burgenschuss ihm nahe. In der Nacht lässt Narses einen vorteilhaft liegenden Hügel mit 50 Mann besetzen. Totila sendet eine Schwadron nach der anderen, um sie zu vertreiben, muss aber endlich davon abstehen. Paulus und Ausilas sind die Helden des Auftritts. 552.

30. Kapitel

Narses ermuntert sein Heer vor der Schlacht, auch Totila tut dasselbe in einer Rede.

31. Kapitel

Beschreibung der Schlachtordnung, welche Narses bildet und die Totila nachmacht. Die Heere bleiben vormittags ruhig stehen. Ein römischer Ausreißer, Cocas, der aus dem Gotenheer zum Zweikampf hervorreitet, wird von Anzalas niedergestochen. Totila lässt seine Kunstreiterstücke sehen und hält endlich um eine Unterredung an, die aber Narses abschlägt. 552.

32. Kapitel

Nach Ankunft der Zweitausend führt Totila die Goten plötzlich zur Schlacht und lässt bloß den Speer gebrauchen. Bei ihrem Vorrücken werden sie von den römischen Bogenschützen, welche auf den vorgeschobenen Flügeln stehen, beschossen, leiden großen Verlust und werden gegen Abend in wilder Unordnung zurückgeschlagen. Totila wird von Asbadus auf der Flucht tödlich verwundet und stirbt in **Kapra**. Nach einer anderen Erzählung ist er in der Schlacht, von einem Pfeil schwer verwundet, zurückgeritten und hat die Goten hierdurch in Bestürzung gesetzt. 552.

<- Ende der Schlacht von Busta Gallorum | -> Das Ende der Goten

33. Kapitel

Die Langobarden werden zurückgeschickt. Valerian wird durch die Franken verhindert, **Verona** einzunehmen. **Teja** wird in Pavia von den Goten gewählt, sammelt eine neue Heerschar, gegen welche Valerian aufgestellt wird. **Narses** besetzt **Narni**, **Spoletto**, **Perugia** und berennt **Rom**, das vorzüglich durch Dagisthäus erobert wird. Der besonders befestigte Teil nahe dem Grabmal des Hadrian wird durch Vergleich eingenommen. 552.

34. Kapitel

Der Sieg der Römer wird dem Senat und den Einwohnern Roms verderblich. Denn erstens hauen die Goten auf ihrer Flucht alle Römer nieder. Zweitens erwürgen die Barbaren, welche Narses begleiten, bei dem Eindringen in Rom ebenfalls alles, was ihnen vor die Faust kommt. Schon früher waren drittens alle Senatoren, die in Kampanien lebten, von den Goten ermordet wurden, weil einige aus ihrer Mitte nach Rom, sobald es von Römern wieder besetzt war, sich geflüchtet hatten. Totila hatte viertens 300 Geiseln aus den Städten ausgehoben, bevor er gegen Narses aufbrach. Diese ließ Teja abschlachten. Ragnaris in **Tarent** fällt wieder von den Römern ab, ermordet 50 Römer, wird aber von Pakurius gezüchtigt. Narses lässt **Portus** und **Petra Pertusa** besetzen und **Centumcella** und **Cuma** belagern. Weil in letzterem Orte die Hauptschätze des Totila verwahrt sind, eilt Teja, nachdem er vergeblich die Hilfe der Franken nachgesucht hat, auf langen Umwegen dem Ort zur Hilfe. Dies bestimmt den Narses, aus Rom mit der ganzen Kriegsmacht nach Kampanien abzugehen. 553.

35. Kapitel

Der Fluss Dragone trennt zwei Monate lang beide Heere, und die Goten behaupten sich so lange, bis ihre Flotte, welche Ihnen Lebensmittel liefert, zu den Römern übergeht. Teja zieht sich darauf zu dem Milchberge zurück, wo er in noch größeren Mangel versetzt ist. Er dringt daher eines Morgens plötzlich auf die Römer los, die aber doch, wenngleich tumultuarisch, sich in Reih und Glied werfen und Widerstand leisten. Als bald macht Teja Halt, lässt alle Goten absitzen und führt das Heer zu Fuß, er selbst in der vordersten Reihe, gegen die Römer, kämpft ein Drittel des Tages über als Held und wird endlich getötet. Die Goten setzen den Kampf bis zur Nacht und auch den folgenden Tag bis zum Abend fort und machen endlich den Vorschlag, dass sie ihre in den Festungen niedergelegten Privatgelder und freien Weg aus dem Reich erhalten möchten. Dieser Vorschlag wird angenommen und ausgeführt. Bloß 1000 Goten schließen sich aus und ziehen über den Po in die Gotenquartiere. 553.

— Ende —

[Zur Reihe Antike Historiker: Spätantike](#)

[Zur Epochenseite Spätantike](#)

[Zum Epochenraum Antike](#)

[Zur Startseite](#)